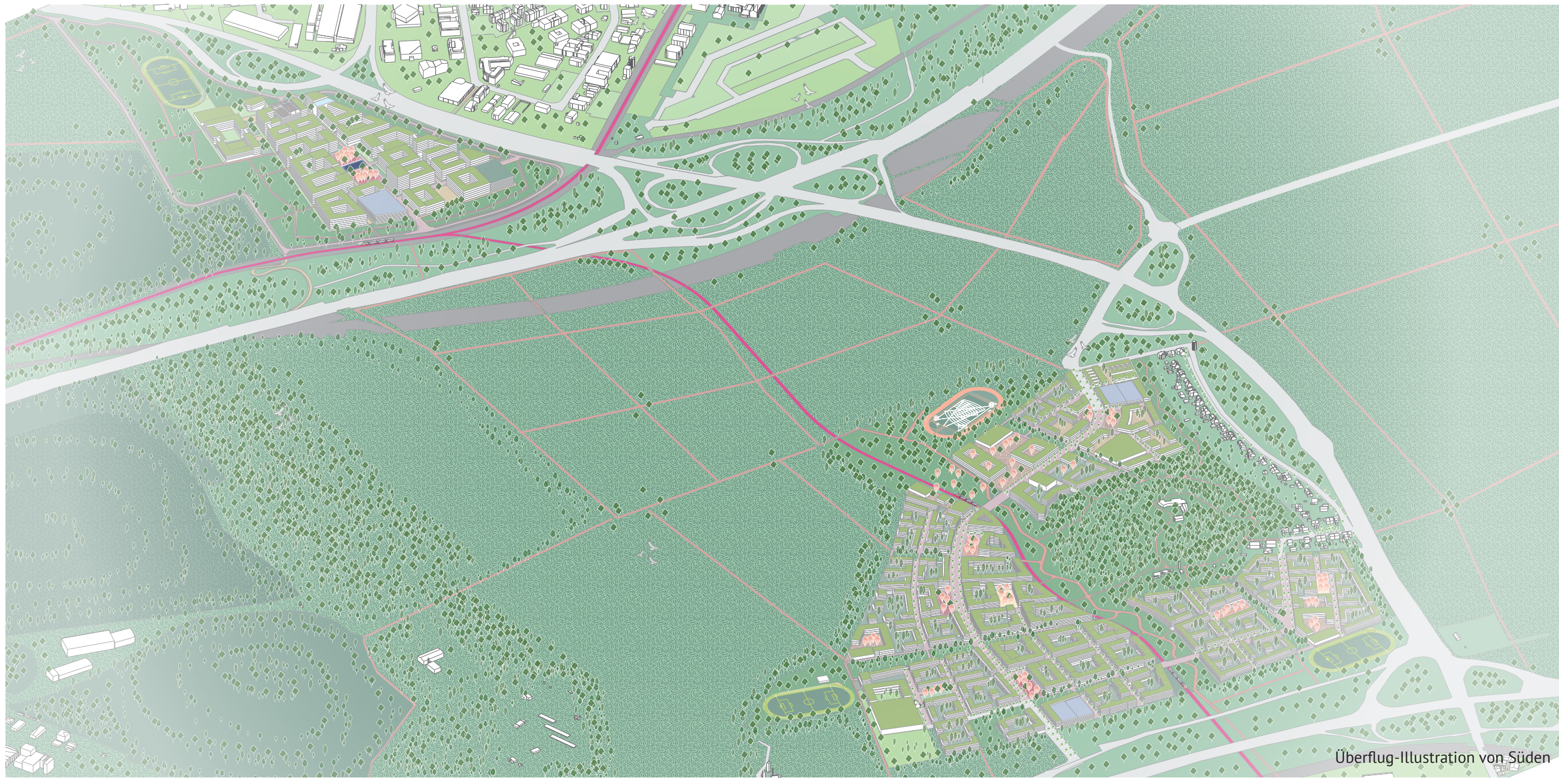


ZUKUNFTSSTADTTEIL UND BKA-CAMPUS

WIESBADEN OSTFELD

1016



Das ca. 450 ha große Wettbewerbsgebiet - genannt Wiesbaden „Ostfeld“ - liegt südöstlich der Wiesbadener Innenstadt und grenzt an die Stadtteile Erbenheim, Biebrich, Mainz-Amöneburg, Mainz-Kastel und Wiesbaden Südost. Das „Ostfeld“ befindet sich in zentraler Lage innerhalb der Metropolregion Frankfurt/Rhein-Main und ist verkehrlich sehr gut an das überregionale Fernstraßennetz angebunden. Zukünftig soll im Zuge der Entwicklung auch der ÖPNV respektive SPNV verstärkt für die Gesamtentwicklung des Areals ausgebaut werden. Ziel des Wettbewerbs ist es, für Wiesbaden im Bereich des historischen Fort Biehlers mit umliegenden Wäldchen und seiner Kleinsiedlung, einen neuen nachhaltigen und nutzungs-gemischten Stadtteil für ca. 10.000 Einwohnerinnen zu entwickeln. Ergänzt wird diese Wohnentwicklung durch vielfältige Arbeitsplätze, soziale Infrastruktur und Einkaufsmöglichkeiten. Zusätzlich soll im Kreuzungspunkt nördlich der A66 und westlich der B455 ein zentraler Campus für das Bundeskriminalamt (BKA), auf dem alle bisherigen Standorte in Wiesbaden konzentriert werden, entstehen. Beide Teilareale stehen im räumlichen Zusammenhang des Landschaftsraums zwischen auslaufenden Taunushöhen im Norden und dem Rheintal im Süden. Westlich des Gesamtareals befinden sich Halden der Abfallentsorgung und des Kalkabbaus, östlich landschaftliche Feldstrukturen. Beide Planungsareale werden zukünftig sowohl durch Rad- und Fußwege als auch eine neue Straßenbahnlinie (alternativ S-Bahn) verbunden, die nach Westen in die Innenstadt Wiesbaden und nach Süden bis Mainz führen wird.

STADTTEIL OSTFELD

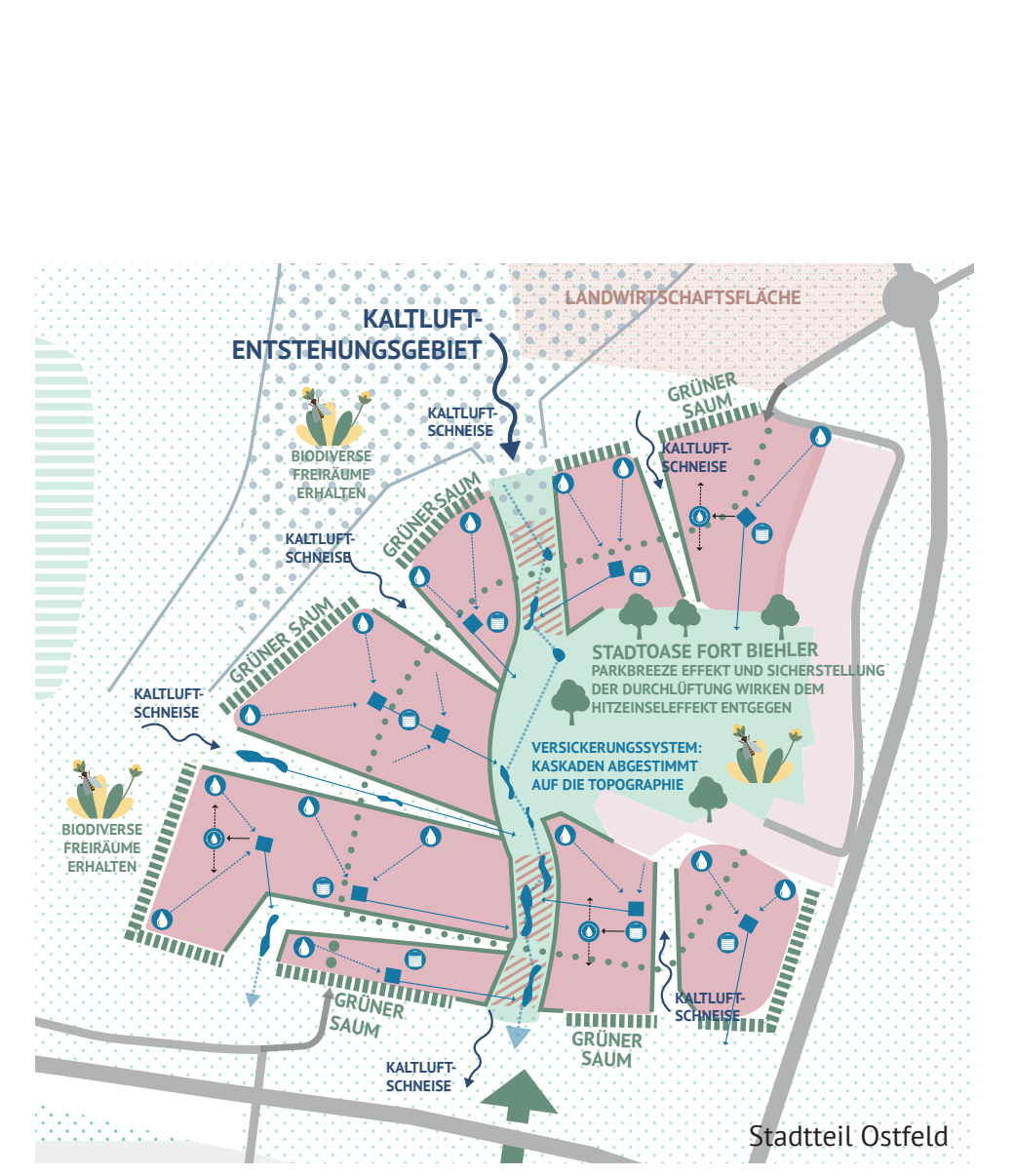
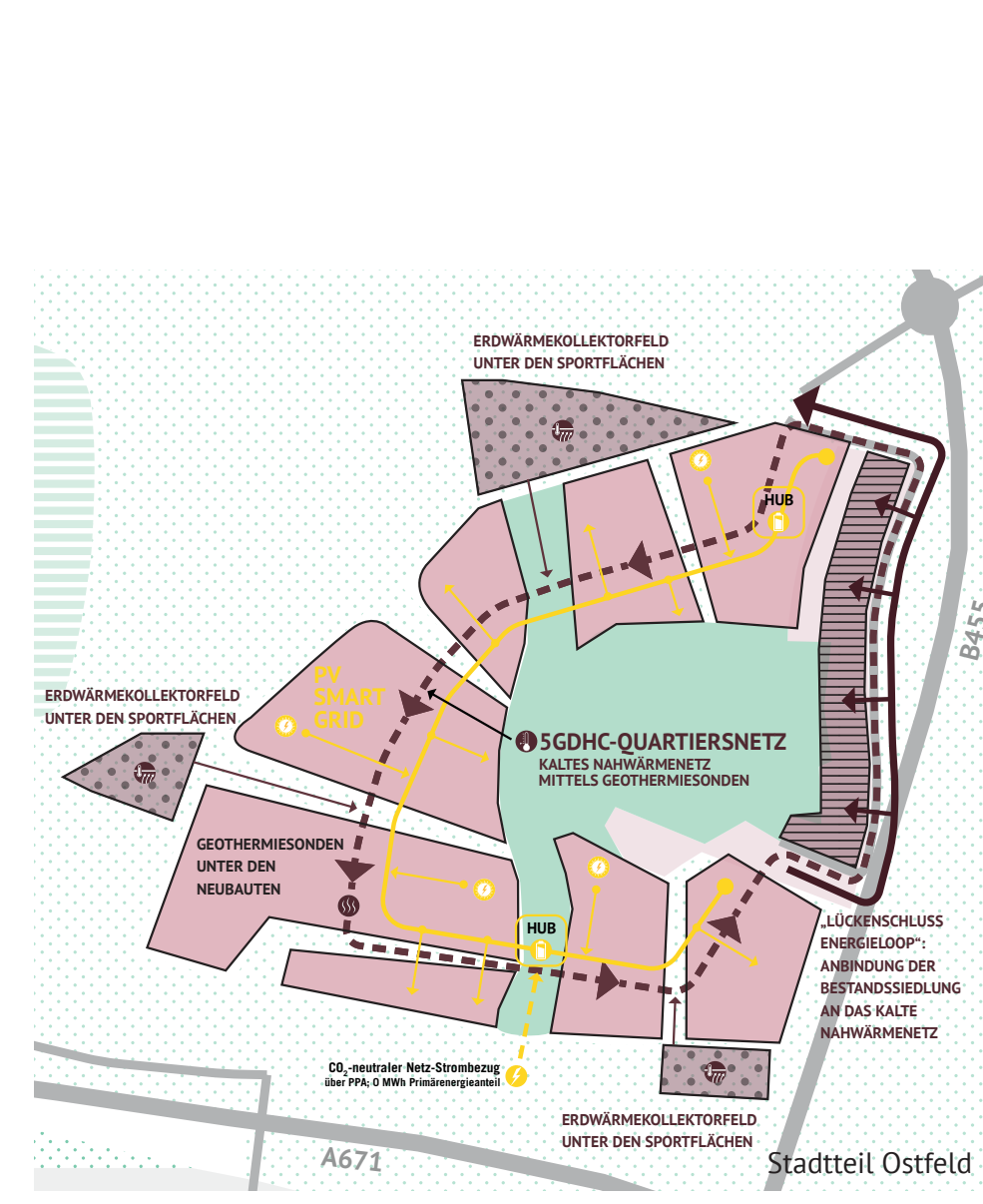
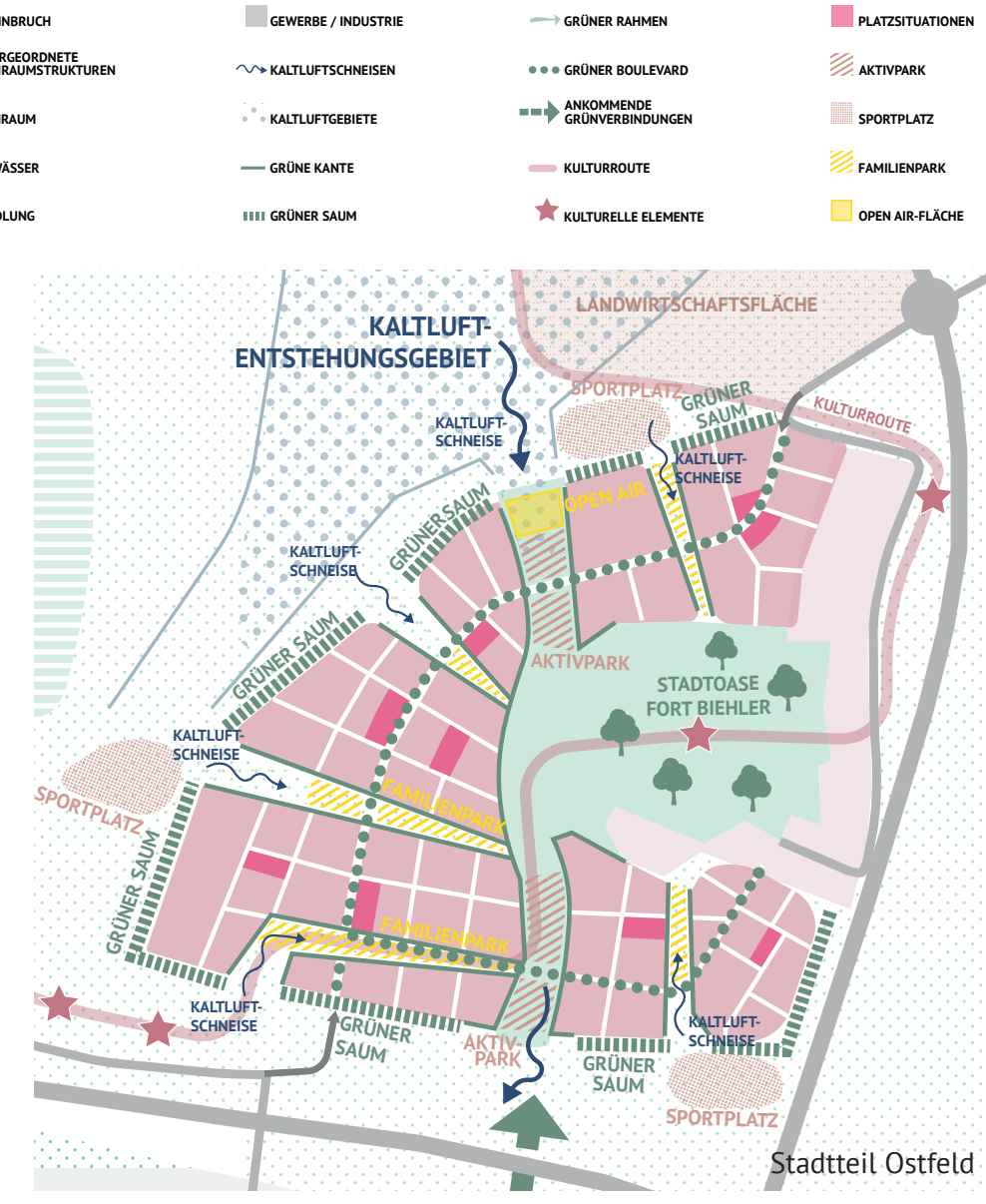
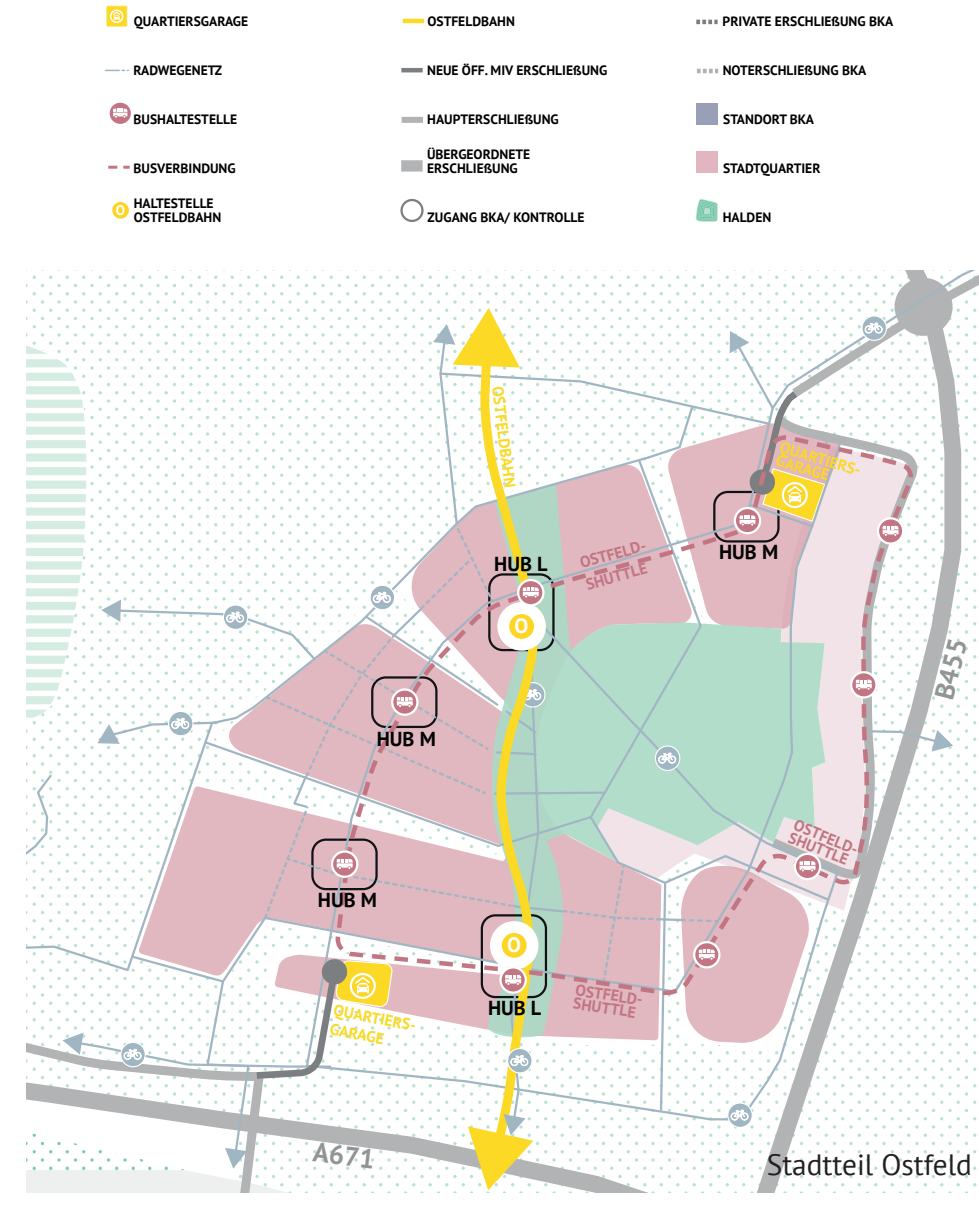
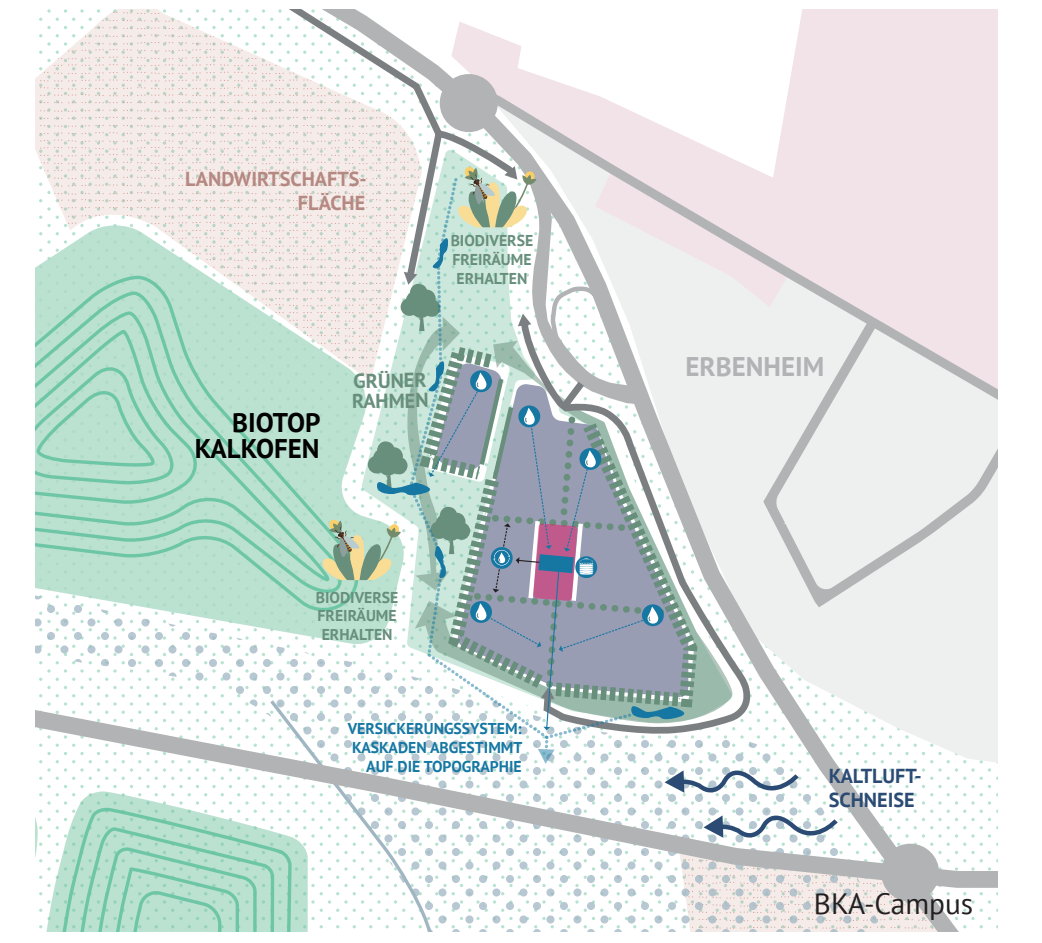
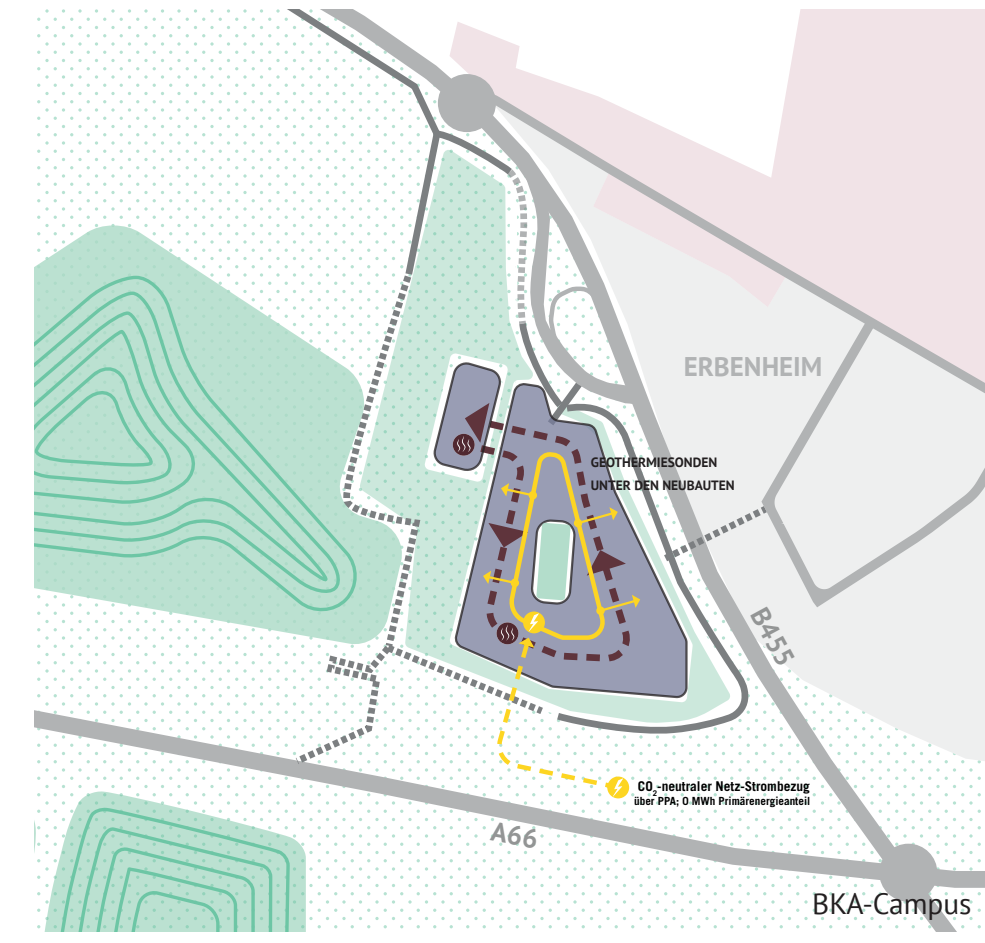
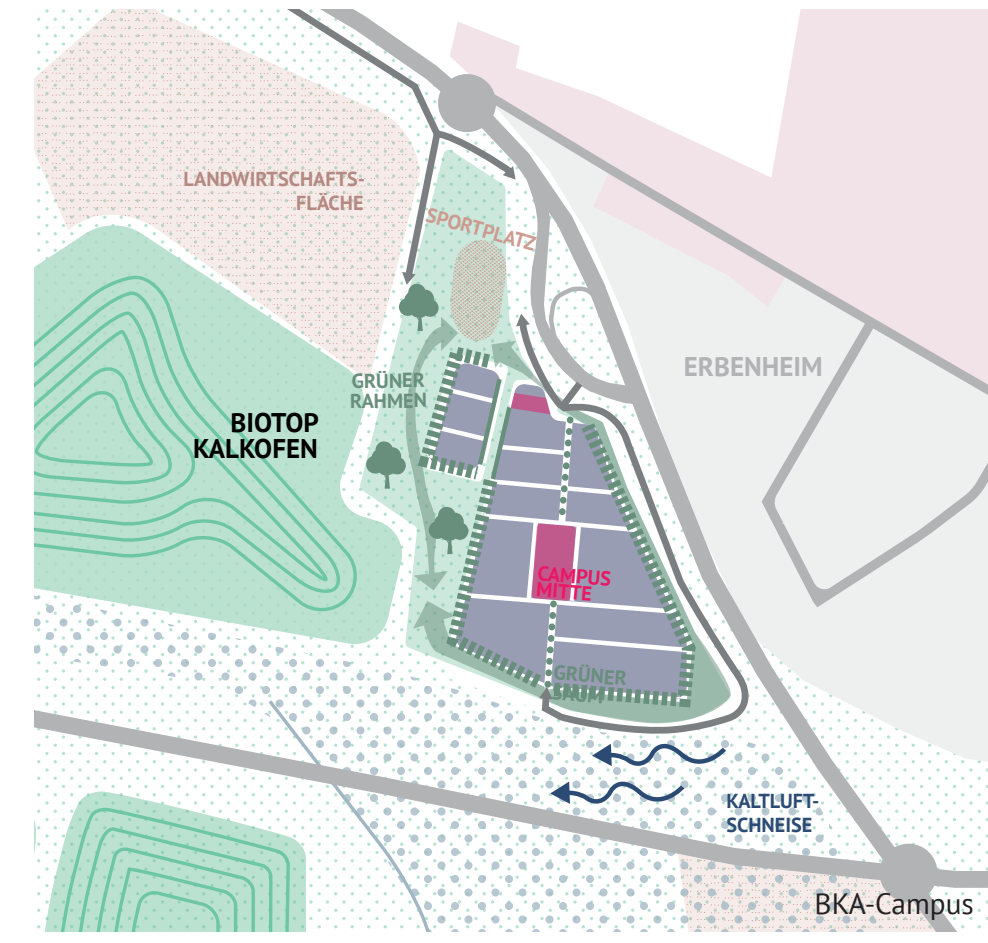
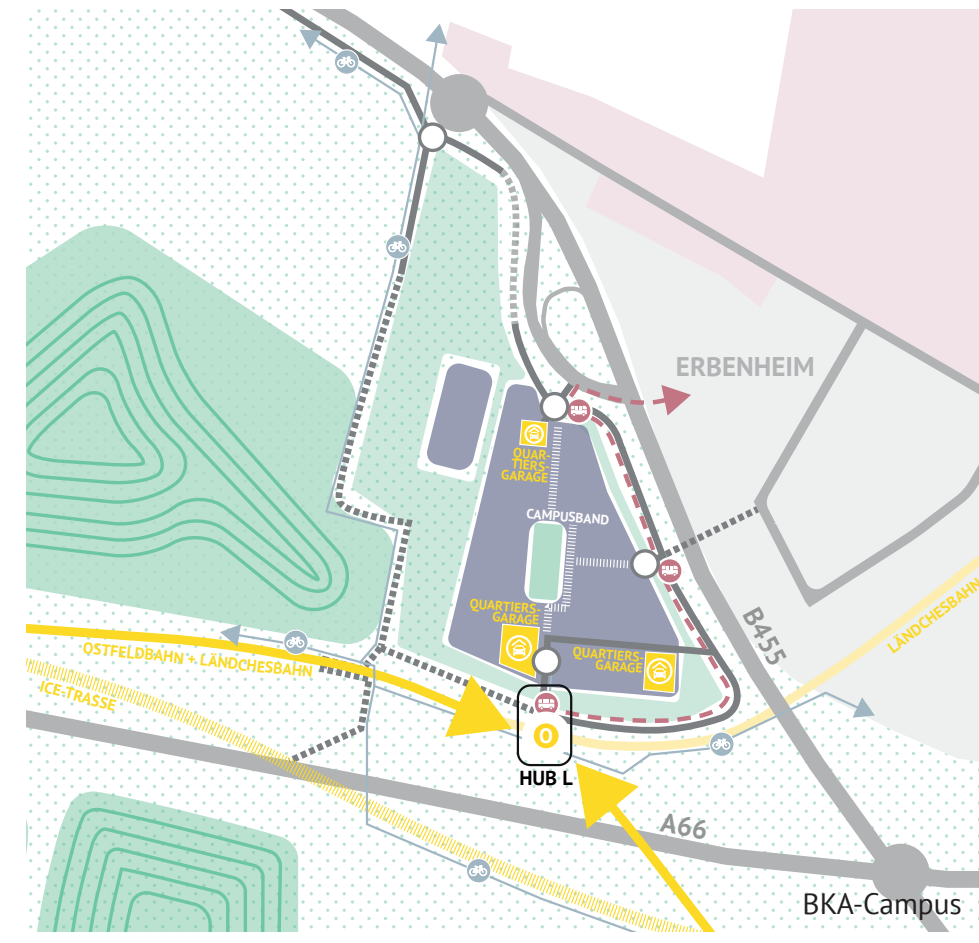
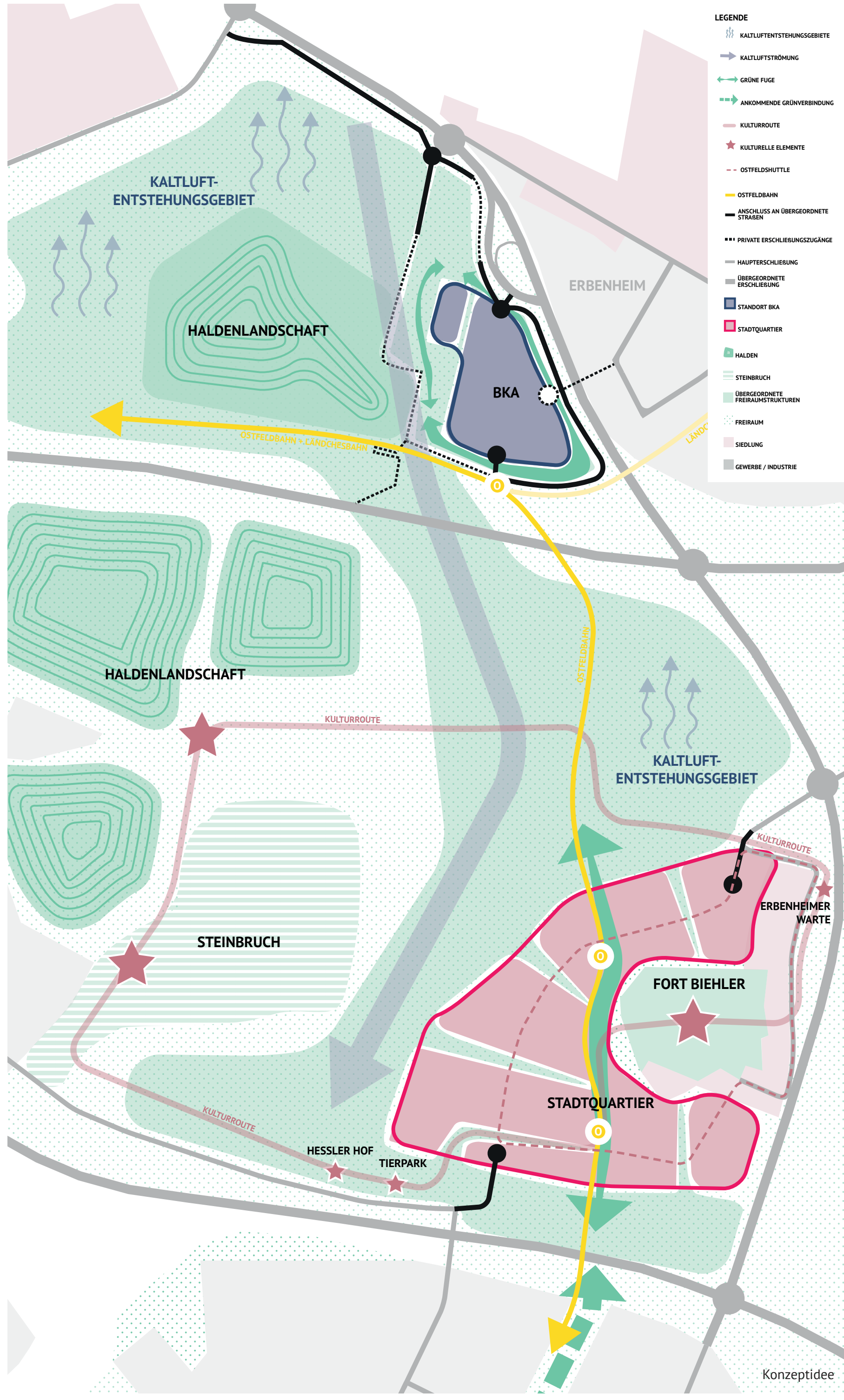
Ausgangspunkt und Idee für den neuen Stadtteil ist die Schaffung von neuem Wohnraum, aber auch von Arbeitsplätzen verbunden mit moderner technischer und sozialer Infrastruktur mit nachhaltiger und zukunftsorientierter Zielsetzung. Das Projekt legt einen starken Fokus auf Nachhaltigkeit, Energieeffizienz und Umweltschutz. Es werden Grünflächen, Parks und Fahrradwege integriert, um zu einer hohen Lebensqualität der Bewohnerinnen beizutragen. Neben Wohnraum wird auch die notwendige Infrastruktur entwickelt, darunter Schulen, Kin-

dergärten, Einkaufsmöglichkeiten und öffentliche Verkehrsverbindungen. Das Ostfeld bietet zudem Raum für Gewerbesiedlungen und Arbeitsplätze, um die lokale Wirtschaft anzukurbeln. Ziel ist es außerdem, einen Stadtteil zu schaffen, der eine breite Palette von Bevölkerungsgruppen - von Familien über Singles bis hin zu Senioren - anspricht.

BKA-CAMPUS

Das Bundeskriminalamt (BKA) hat seit seiner Gründung (1951) seinen Hauptsitz in Wiesbaden, ist aber mit seinen einzelnen Standorten und Abteilungen über das gesamte Stadtgebiet verteilt. Deshalb gibt es den Wunsch, das BKA an einem zentralen Standort auf einem Campus zu bündeln. Dieser Standort befindet sich westlich des Stadtteils Erbenheim nordwestlich des Kreuzes aus A66 und B455 und im direkten räumlichen und landschaftlichen Zusammenhang mit dem neuen Stadtteil Ostfeld, der etwa 1,5 km Luftlinie weiter südlich am Biehler Wäldchen liegen wird. Der neue Stadtteil und der BKA-Campus werden durch die neue Straßenbahn sowie Fuß- und Radwegen in das neue öffentliche Nahverkehrsnetz eingebunden. Die gute Anbindung an das überörtliche Straßennetz ist ohnehin schon heute gegeben. Ziel der Planung ist es einen kompakten Campus für das BKA an dem neuen Standort zu schaffen. Dabei sind diverse Logistik- und Sicherheitsaspekte zu beachten. Der Campus erhält zwei Hauptzugangspunkte im Norden und Süden des Campuses, die über eine umlaufende Straße von außen miteinander verbunden sind. Ein dritter Nebeneingang befindet sich östlich am Übergang der Brücke nach Erbenheim. Während es im Norden eine direkte Anbindung an die Autobahn gibt, wird am Südeingang der neue Haltepunkt der Straßenbahn installiert. An beiden Pforten werden großzügige Quartiersparkhäuser platziert, die den PKW-Bedarf des Amtes aufnehmen können. Auch der Logistikhub wird am Südeingang platziert. Eine interne Nord-Süd-Allee, die hinter den Zufahrten in die Parkhäuser mit Ausnahme von Anliefer- und Rettungsverkehr durchweg autofrei ausgestaltet wird, verbindet auf dem Campus die beiden Haupteingangspforten. Ein großer, grün gestalteter zentraler Platz bietet Platz für Aufenthalt in den Pausen, aber auch für diverse Aktivitäten und zum Austausch unter den Bediensteten.





ERSCHLISSUNG
Der neue Stadtteil wird weitestgehend autofrei ausgestaltet werden. Dazu ist der Bau einer Schienenverbindung (Straßenbahn), die den Stadtteil nach Nordwesten mit dem neuen BKA – Campus und der Wiesbadener Innenstadt und nach Süden mit Mainz verbindet essentiell. Individueller Verkehr wird an den Stadtteileingängen abgefangen und in dort platzierten dezentralen Quartiersparkhäusern bzw. Mobilstationen organisiert, sodass im Stadtteil vollständig autofreie Quartiere entstehen, die lediglich von (autonomen) Shuttle-Services, Anliefer- und Rettungsverkehr bedient werden.

FREIRAUM | ÖFFENTLICHER RAUM | MULTICODIERUNG
Der Stadtteil wird durch einen zentralen grünen Korridor durchzogen, der von Norden nach Süden führt, sich mit dem Biehler Wäldchen verbindet und so zusammen eine große zentrale Grüne Mitte bildet. Grüne Grachten gliedern und vernetzen zusätzlich den Gesamtstadtteil und führen in diese zentrale Mitte. Die angelegten Gebäude zu den Freiräumen hin, formen Raumkanten sowohl zur grünen Mitte als auch in die freie Landschaft der umliegenden Feldstruktur und Halden. Der zentrale Grünkorridor nimmt die Hauptkaltluftströmung aus dem Taunus auf, wird durch die zentrale Nord-Süd-Radroute und auch die Straßenbahntrasse durchzogen und bietet dennoch ausreichend Platz für weitere Aufenthaltsbereiche, Retentionszonen und auch die Open-Air-Fläche.

ENERGIE
Der Stadtteil Ostfeld und der BKA-Campus werden in Bezug auf den Städtebau, die Architektur, die Bauphysik und –technologie energetisch optimal geplant und zielen auf einen minimalen Energieverbrauch. Alle Dächer sowie die südorientierten Fassaden werden zu 60% mit Photovoltaik-Paneelen belegt. Ein Smart-Grid bietet die Möglichkeit, den anfallenden Strom bedarfsgerecht zu verteilen. Weitere Bausteine des Energiekonzepts bilden die Erdsondenfelder unter den Sportflächen im Freiraum des Stadtteils, die Eispeicher sowie die geothermale Energiegewinnung unter den Neubauten. Im Stadtteil Ostfeld werden diese zusammengebunden über ein „Kaltes Nahwärmenetz“ (SGDHC-Quartiersnetz).

KLIMA | ENTWÄSSERUNG
Neben dem grünen Korridor durchziehen weitere Grünbereiche mit Aufenthaltsflächen und Spielplätzen sowie Retentionsflächen und schaffen kurze Wege zwischen den einzelnen Stadtquartieren und der Grünen Mitte mit dem Biehler Wäldchen. Sie erzeugen ebenfalls zusätzliche Kaltluftschneisen in die Quartiere hinein. Gleichzeitig werden die Freiräume, aber auch die Gassen und Plätze in den Quartieren mit zahlreichen Baumpflanzungen ergänzt und bieten somit ausreichend Schatten und ein günstiges Mikroklima im neuen Stadtteil.



PHASIERUNG
Der neue Stadtteil wird voraussichtlich in drei wesentlichen Stufen entstehen. In Phase 1 sollte der grüne Korridor, das Zentrum mit erstem Haltepunkt und Mobilstation sowie Infrastrukturbausteinen (Schulen) entstehen. In Phase 2 kommen das nördliche Quartier mit Handwerkerhöfen und weitere Wohnbau- und Infrastrukturbausteine (u.a. Seniorenresidenz, Stadtbibliothek etc.) hinzu. In Phase 3 wird der Stadtteil durch weitere Wohnbausteine im Südosten und Südwesten komplettiert.

NUTZUNGEN UND GESCHOSSIGKEIT
Beim BKA-Campus gruppieren sich verschiedene Abteilungen in 5-7 geschossigen Büro- und Laborbauten. Ein zehngeschossiger Akzentbau befindet sich direkt am zentralen Platz. Sondernutzungen befinden sich an den Rändern des Campus. Im Stadtteil können die Baufelder flexibel parzelliert werden und je nach den Bedarfen mit einer großen Nutzungsmischung im Geschossbau aus Wohnen, Dienstleistung und Handel, Büro sowie nicht störendem Gewerbe bebaut werden. So lassen sich kompakte Quartiere – abgestuft mit zwei- bis sechsgeschossigen Bauten – entwickeln.



ZUKUNFTSSTADTTEIL UND BKA-CAMPUS | WIESBADEN OSTFELD

Das ca. 450 ha große Wettbewerbsgebiet - genannt Wiesbaden „Ostfeld“ - liegt südöstlich der Wiesbadener Innenstadt und grenzt an die Stadtteile Erbenheim, Biebrich, Mainz-Amöneburg, Mainz-Kastel und Wiesbaden Südost.

Das „Ostfeld“ befindet sich in zentraler Lage innerhalb der Metropolregion Frankfurt/Rhein-Main und ist verkehrlich sehr gut an das überregionale Fernstraßennetz angebunden. So tangieren mehrere Autobahnen und Bundesstraßen den Planungsbereich. Zukünftig soll im Zuge der Entwicklung auch der ÖPNV respektive SPNV verstärkt für die Gesamtentwicklung des Areals ausgebaut werden.

Ziel des Wettbewerbs ist es, für Wiesbaden im Bereich des historischen Fort Bieblers mit umliegenden Wäldchen und seiner Kleinsiedlung, einen neuen nachhaltigen und Nutzungsgemischten Stadtteil für ca. 10.000 Einwohnerinnen und Einwohner zu entwickeln. Ergänzt wird diese Wohnentwicklung durch vielfältige Arbeitsplätze, soziale Infrastruktur und Einkaufsmöglichkeiten. Zusätzlich soll im Kreuzungspunkt nördlich der A66 und westlich der B455 ein zentraler Campus für das Bundeskriminalamt (BKA), auf dem alle bisherigen Standorte in Wiesbaden konzentriert werden, entstehen. Beide Teilareale stehen im räumlichen Zusammenhang des Landschaftsraums zwischen auslaufenden Taunushöhen im Norden und dem Rheintal im Süden. Westlich des Gesamtareals befinden sich Halden der Abfallentsorgung und des Kalkabbaus, östlich landwirtschaftliche Feldstrukturen. Beide Planungsareale werden zukünftig sowohl durch Rad- und Fußwege als auch eine neue Straßenbahnlinie (alternativ S-Bahn) verbunden, die nach Westen in die Innenstadt Wiesbaden und nach Süden bis Mainz führen wird.

Stadtteil Ostfeld

Ausgangspunkt und Idee für den neuen Stadtteil Ostfeld ist die Schaffung von neuem Wohnraum, aber auch von Arbeitsplätzen verbunden mit moderner technischer und sozialer Infrastruktur mit nachhaltiger und zukunftsorientierter Zielsetzung. Das Projekt legt einen starken Fokus auf Nachhaltigkeit, Energieeffizienz und Umweltschutz. Es werden Grünflächen, Parks und Fahrradwege integriert, um zu einer hohen Lebensqualität der Bewohnerinnen und Bewohner beizutragen. Neben Wohnraum wird auch die notwendige Infrastruktur entwickelt, darunter Schulen, Kindergärten, Einkaufsmöglichkeiten und öffentliche Verkehrsverbindungen. Das Ostfeld bietet zudem Raum für Gewerbeansiedlungen und Arbeitsplätze, um die lokale Wirtschaft anzukurbeln. Ziel ist es außerdem, einen Stadtteil zu schaffen, der eine breite Palette von Bevölkerungsgruppen - von Familien über Singles bis hin zu Senioren - anspricht.

Der neue Stadtteil wird sich harmonisch in den Landschaftsraum integrieren und weitestgehend autofrei ausgestaltet werden. Dazu ist der Bau einer Schienenverbindung (Straßenbahn), die den Stadtteil nach Nordwesten mit dem neuen BKA - Campus und der Wiesbadener Innenstadt und nach Süden mit Mainz verbindet essentiell. Individueller Verkehr wird an den Stadtteileingängen abgefangen und in dort platzierten dezentralen Quartiersparkhäusern bzw. Mobilstationen organisiert, sodass im Stadtteil vollständig autofreie Quartiere entstehen, die lediglich von (autonomen) Shuttle-Services, Anliefer- und Rettungsverkehr bedient werden. Hieraus ergeben sich wiederum Möglichkeiten der Neustrukturierung von Erschließungsräumen als Mischverkehrsfläche für Fußgängerinnen und Fußgänger sowie Radfahrerinnen und Radfahrer und andere neue Mobilitätsformen. Die Erschließungsräume werden mit „grünblauen Zonen“ kombiniert, wo Regenwasser zurückgehalten, gesammelt und verdunstet wird, Überflutungszonen bei Starkregen vorgehalten werden und zugleich Ausstellungsflächen und Freiräume für die Anwohnerinnen und Anwohner als auch Geschäfte zur Verfügung stehen.

Stadträumlich setzt sich der neue Stadtteil aus kompakten Quartieren zusammen. Homogen gestaffelte und großzügige Baufelder bilden die öffentlichen Gassen und Plätze mit großzügigen Innenhöfen für Bewohnerinnen und Bewohner sowie Betriebe. Die Baufelder können flexibel parzelliert werden und je nach den Bedarfen mit einer großen Nutzungsmischung im Geschossbau aus Wohnen, Dienstleistung und Handel, Büro sowie nicht störendem Gewerbe bebaut werden. So lassen sich kompakte Quartiere – abgestaffelt mit zwei- bis sechsgeschossigen Bauten - entwickeln, die eine ausreichende Dichte für die Einrichtung und Unterhaltung von öffentlichem Verkehr und sozialer Infrastruktur bieten. Jedes Quartier erhält mindestens einen großen Quartiersplatz als öffentlichen Mittelpunkt einer Nachbarschaft.

Die Quartiere staffeln sich von der zentralen Mitte mit einer großen Nutzungsmischung und urbanen Dichte zu den Stadtteilrändern ab. Die Quartiere am Stadtteilrand bestehen dann aus mehr wohnlastigen Typologien in Geschosswohnungsbauten, aber auch verdichteten Stadthäusern und -Villen mit kompakten Gärten und großen Gemeinschaftshöfen. Die weiterführenden Schulen werden im Nordwesten in einem Schulcluster mit angegliedertem

Sporteinrichtungen gebündelt. Die beiden Grundschulen und Kitas werden in jeweils einem Quartier im Stadtteil integriert und bekommen ebenfalls angegliederte Sportmöglichkeiten, die gleichzeitig von der gesamten Bevölkerung genutzt werden können. Das nördliche Quartier - mit eingeschränkter Höhenentwicklung durch die Einflugschneise der Airbase - enthält auch rein gewerbliche oder gemischte Baufelder, wo auch Infrastrukturmaßnahmen, wie das Umspannwerk untergebracht werden. Neue Kulturbausteine wie eine Stadtteilbibliothek und ein Bürgerhaus sowie soziale Infrastrukturen, wie Seniorenresidenz, Schwimmhalle, betreutes Wohnen und Generationenwohnen werden zentrumsnah in den Quartieren integriert.

Der gesamte Stadtteil wird durch einen zentralen grünen Korridor durchzogen, der von Norden nach Süden durch den Stadtteil führt, sich mit dem Biehler Wäldchen verwebt und so zusammen eine große zentrale Grüne Mitte bildet. Grüne Grachten gliedern und vernetzen zusätzlich den Gesamtstadtteil und führen in diese zentrale Mitte. Die angelagerten Gebäude zu den Freiräumen hin, formen Raumkanten sowohl zur grünen Mitte als auch in die freie Landschaft der umliegenden Feldstruktur und Halden.

Der zentrale Grünkorridor nimmt die Hauptkaltluftströmung aus dem Taunus auf, wird durch die zentrale Nord-Süd-Radroute und auch die Straßenbahntrasse durchzogen und bietet dennoch ausreichend Platz für weitere Aufenthaltsbereiche, Retentionszonen und auch die Open-Air-Fläche. Die vernetzenden grünen Grachten bieten weitere Grünbereiche mit Aufenthaltsflächen und Spielplätzen sowie Retentionsflächen und schaffen kurze Wege zwischen den einzelnen Stadtquartieren und der Grünen Mitte mit dem Biehler Wäldchen. Sie schaffen ebenfalls zusätzliche Kaltluftschneisen in die Quartiere hinein. Gleichzeitig werden die Freiraumbereiche, aber auch die Gassen und Plätze in den Quartieren mit zahlreichen Baumpflanzungen ergänzt und erzeugen somit ausreichend Schatten und ein günstiges Mikroklima im neuen Stadtteil. Die bestehenden Kulturbauten, wie die „Erbenheimer Warte“, das „Fort Biehler“, die Biotope und die Deponie werden in das Grünsystem und einen Kulturpfad integriert, der von Erbenheim bis hinunter zum Rhein und hinauf bis in die Innenstadt Wiesbadens führt.

Wie schon erwähnt wird der Individualverkehr auf ein nötiges Maß begrenzt. Im neuen Stadtteil ist es möglich auch ohne eigenes Auto komfortabel zu leben. Die beiden Mobilstationen an den beiden Haupteingängen im Norden und Süden des neuen Stadtteils beherbergen Quartiersparkhäuser für einen begrenzten individuellen Autobesitz mit E-Ladestationen, aber vor allem ausreichend Car-Sharing-Angeboten, ergänzt durch Fahrrad-, Reparatur- und Paketstationen. Ein autonomer Shuttle fährt durch den neuen Stadtteil und die Siedlung am Biehler Wäldchen und befördert die Bevölkerung von den Mobil- und Bahnstationen schnell zu ihren Wohnungen und Arbeitsstätten.

Der Stadtteil wird in Bezug auf den Städtebau, die Architektur, die Bauphysik und –technologie energetisch optimal geplant und zielt auf einen minimalen Energieverbrauch sowohl in der Herstellung als auch im späteren Betrieb der Gebäude ab. Diese werden deshalb so konzipiert, dass sie zukünftig anpassbar an neue Anforderungen und Nutzungen sind. Alle Dächer werden zu 60% mit Photovoltaik-Paneele belegt, zusätzlich ist angedacht auch die südorientierten Fassaden wo es möglich ist zur klimaneutralen Energiegewinnung zu nutzen. Der selbst erzeugte Strom kann so bilanziell den eigenen Bedarf zum Betrieb der Gebäude über das Jahr decken. Ein Smart-Grid bietet die Möglichkeit, den anfallenden Strom bedarfsgerecht zu verteilen und zu nutzen. Die sommerlichen Überschüsse werden in das Netz eingespeist und im Bedarfsfall für Nutzerstrom wird dieser aus klimaneutraler Erzeugung zugekauft, eine Möglichkeit hierfür sind bspw. der Abschluss von PPA-Verträgen. Weitere Bausteine des innovativen Energiekonzepts bilden die Erdsondenfelder unter den Sportflächen im Freiraum, die Eisspeicher sowie die geothermale Energiegewinnung unter den Neubauten. Zusammengebunden werden diese über ein „Kaltes Nahwärmenetz“ (5GDHC-Quartiersnetz) welches auch die heutige Bestandssiedlung im Osten mit in den künftigen Energie- und Versorgungsloop miteinbindet.

BKA-Campus

Das Bundeskriminalamt (BKA) hat seit seiner Gründung im Jahr 1951 seinen Hauptsitz in Wiesbaden, ist aber mit seinen einzelnen Standorten und Abteilungen über das gesamte Stadtgebiet verteilt. Deshalb gibt es den Wunsch, das BKA an einem zentralen Standort auf einem Campus zu bündeln. Dieser Standort befindet sich westlich des Stadtteils Erbenheim nordwestlich des Kreuzes aus A66 und B455 und im direkten räumlichen und landschaftlichen Zusammenhang mit dem neuen Stadtteil Ostfeld, der etwa 1,5 km Luftlinie weiter südlich am Biehler Wäldchen liegen wird. Der neue Stadtteil und der BKA-Campus werden durch die neue Straßenbahn sowie Fuß- und Radrouten in das neue öffentliche Nahverkehrsnetz eingebunden. Die gute Anbindung an das überörtliche Straßennetz ist ohnehin schon heute gegeben.

Ziel der Planung ist es einen kompakten Campus für das BKA an dem neuen Standort zu schaffen. Dabei sind diverse Logistik- und Sicherheitsaspekte zu beachten. Der Campus erhält zwei Hauptzugangspunkte im Norden und Süden des Campus, die über eine umlaufende Straße von außen miteinander verbunden sind. Ein dritter Nebeneingang befindet sich östlich am Übergang der Brücke nach Erbenheim. Während es im Norden eine direkte Anbindung an die Autobahn gibt, wird am Südeingang der neue Haltepunkt der Straßenbahn installiert. An beiden Pforten werden großzügige Quartiersparkhäuser platziert, die den großen PKW-Bedarf des Amtes aufnehmen können. Auch der Logistikhub wird am Südeingang platziert.

Eine interne Nord-Süd-Allee, die hinter den Zufahrten in die Parkhäuser mit Ausnahme von Anliefer- und Rettungsverkehr durchweg autofrei ausgestaltet wird, verbindet auf dem Campus die beiden Haupteingangspforten. Ein großer, grün gestalteter zentraler Platz bietet Platz für Aufenthalt in den Pausen, aber auch für diverse Aktivitäten und zum Austausch unter den Bediensteten. Die verschiedenen Abteilungen gruppieren sich in 5-7 geschossigen Büro- und Laborbauten. Ein zehngeschossiger Akzentbau befindet sich direkt am zentralen Platz. Durch die Topographie staffelt sich die Bebauung von Norden nach Süden etwas herunter. Im Nordwesten des Campus werden am Rand in die Landschaft die notwendigen Sportstätten integriert.

Der 35-40 m bzw. 100 m breite Sicherheits- und Abstandskorridor um den Campus herum bildet einen grünen, baumbestandenen Saum um den Campus herum und verschmilzt mit der Landschaft. Durch diesen verlaufen informelle Fußwege, die sich mit dem Campus vernetzen und zusätzliche Aufenthaltsqualität für die Bediensteten im Landschaftsraum bieten. Auch hier werden Retentionsmulden für die Regenwasserrückhaltung des Campus angelegt. Dachbegrünung sorgt für zusätzliche Regenwasserrückhaltung. Die Gebäude werden nach den neuesten und nachhaltigsten Standards in Bezug auf Materialien und Qualität errichtet. Die Energieversorgung erfolgt über Photovoltaik und Geothermiesonden, die sich unter den Neubauten befinden.

Insgesamt entsteht mit dem Zukunftsstadtteil und dem BKA-Campus Ostfeld eine nachhaltige und spannende Perspektive für eine zukunftsgerechte Entwicklung Wiesbadens. Neben der Schaffung neuen Wohnraums und neuer Arbeitsplätze - zusätzlich mit der Bereitstellung der notwendigen technischen und sozialen Infrastruktur im Stadtteil Ostfeld, werden durch die Planung notwendige Maßnahmen und Aspekte gegen Klimawandel und zur Klimaanpassung durchgeführt. Die Konsolidierung der verschiedenen Standorte des BKAs auf dem zentralen Campus schafft nicht nur kurze Wege für die Bediensteten, sondern auch ein neues Gemeinschaftsgefühl und Zusammenhalt für die gesamte Behörde. Die Verbindung von den Innenstädten Mainz und Wiesbaden mit dem neuen Stadtteil und dem Campus durch die neue Straßenbahnlinie sowie der Ausbau des gesamten Verkehrsnetzes, gerade auch für den Radfahr- und Fußgängerverkehr ist Voraussetzung und Ziel der neuen Entwicklungen. Die Einbindung der beiden Entwicklungen in den Landschaftsraum und die Umgebung erfolgt auf schonende, nachhaltige Weise und stellt somit einen Mehrwert für die Kulturlandschaft zwischen Taunus und Rheinebene dar.